

Schulreformen Zu früh gefeiert, *TA vom 11. 11.*; «Wo sind die integrativen Ideen?», *TA vom 16. 11.*

Manko noch lange nicht behoben.

Was sich unter dem Reformanliegen Integration tatsächlich in der Schule abspielt, zeigen die Leserbriefe vom 16. November sehr deutlich. Das ist

«Zu integrativem Unterricht sind im Moment, vorsichtig geschätzt, wohl allerhöchstens 20 Prozent aller Lehrkräfte befähigt.»

aber kein Wunder: Zu integrativem Unterricht, der diesen Namen wirklich verdient, sind im Moment, vorsichtig geschätzt, wohl allerhöchstens

20 Prozent aller Lehrkräfte befähigt. Dem Gros fehlt dazu entweder die notwendige pädagogische Grundhaltung oder die entsprechende professionelle Ausbildung; einigen wohl beides. Gerade die Bedeutung der Grundhaltung wird massiv unterschätzt. Es wird noch mindestens eine Ausbildungsgeneration dauern, bis dieses Manko behoben sein wird. Denn die jetzigen Studierenden sind noch nach dem Muster alter Regelklassen zur Schule gegangen. Und so werden die meisten unter ihnen dann wieder unterrichtet. Erst die Generation, die selber als Schüler und Schülerinnen echten integrativen Unterricht erlebt hat, wird auch fähig sein, solchen breit umzusetzen. Ein Unterricht, in dem es normal ist, dass jedes Kind ein Spezialfall ist und wo eine Norm nicht Voraussetzung ist, sondern Kooperation und Gemeinsinn als Herausforderung verstanden und gelebt werden.

Emanuel Dettwiler, Spiez